



## European Academy for Environmental Medicine e.V.

Geschäftsstelle: Trierer Strasse 44, 54411 Hermeskeil  
Tel.: 06503-9810880, Fax: 06503-9810881  
E-Mail: office@europaem.eu, www.europaem.eu

### Zusammenbringen, was zusammen gehört



In meiner Jugend habe ich meinen Vater, er war praktischer Arzt, gerne zu einem Kongress begleitet, der von der Firma medicine in Iserlohn (Sauerland) organisiert wurde. Professor Dr. med. Dr. rer. nat. E.H. Graul gestaltete das Programm. 1985 behandelte der Kongress das Thema „Environtologie – Mensch und Umwelt“. Professor Graul beschreibt in seinem Vorwort: „Ökologie ist inzwischen keine Wissenschaft mehr, sondern kennzeichnet einen politischen Standort.

Deshalb haben wir die wertneutrale Bezeichnung ‚Environtologie‘ gewählt, um die vielfältigen und vielschichtigen Umweltprobleme wieder einer Analyse und Diskussion zugänglich zu machen.“ Weiter führt Professor Graul aus: „So ist es nicht verwunderlich, dass es Umweltprobleme immer gegeben hat – von der Antike bis zur Gegenwart. Neu und kritisch sind jedoch die qualitativen und quantitativen Seiten der Problematik. Wir steuern auf ein Ausmaß environtologischer Belastungsfaktoren zu, welches im zunehmenden Maße an die Grenzen der Belastbarkeit der Biosphäre – von Pflanzen, Tier und Menschen – stößt, wobei komplizierte Interdependenzen der Trias die Problematik verstärken und immer schwerer durchschaubar machen.“

Es ist scheinbar nicht übersichtlicher geworden. Mikroskopisch klein sind die Einheiten, die die Wissenschaft untersucht. Nano ist „in“. Das Ergebnis wird dann wieder hochgerechnet auf das 70-Billionen-Zellsystem, das den Menschen ausmacht. Dabei werden die hochkomplexen Zusammenhänge nicht wahrgenommen, die den Menschen auch ausmachen.

In Deutschland genauso wie in Europa bestehen viele Gruppen die sich der Umweltmedizin im Sinne der Hygiene/Arbeitsmedizin und/oder der Klinischen Umweltmedizin widmen. Wissenschaftler entwickeln Theorien, Ärzte und Ärztinnen vor Ort übersetzen diese Theorien in diagnostische und therapeutische Konzepte.

Dabei ist die Bildung von Interessengruppen sinnvoll. Diese können ihr „kleines“ Gebiet intensiv bearbeiten, Wissen sammeln und ...

Genau, was dann?

Der Körper des Menschen besteht aus 70 Billionen Zellen und in jeder Zelle finden pro Sekunde 30.000 bis 100.000 Reaktionen statt. Immer aufeinander abgestimmt. Dabei gibt es eine immense Anzahl von Spezialisten, die nichts anderes tun als ihren

Job. Die allerdings ihr Tun immer abstimmen oder das Ergebnis dem Gesamtsystem vermitteln. Und es besteht eine übergeordnete Einheit, die nichts anderes tut, als alle Prozesse zu koordinieren, Rückmeldungen zu geben. Eine Spezialisierung auf einer anderen Ebene.

In Deutschland leben etwa 82 Millionen Menschen, die einer medizinischen Versorgung bedürfen. Mindestens 6 verschiedene Gruppen von Ärzten widmen sich jeweils einem besonderen Teil der – klinischen – Umweltmedizin. Eine Vielzahl von Gruppen Betroffener beleuchten aus ihrer Sicht dasselbe Thema. Ökologie und Medizin sind, wie obiges Zitat zeigt, seit mindestens 30 Jahren Thema auch in der Medizin. Alle diese Gruppen sind Spezialisten, die nichts anderes tun, als ihr Thema intensiv, sachlich korrekt, wissenschaftlich zu beleuchten.

Die Kongresse der EUROPAEM, des dbu und der DEGUZ sind Garanten für eine über die Gruppe von Spezialisten und ihre natürlichen Grenzen hinaus schauende Kommunikation und Weiterbildung. IGUMED, ÖÄB und DGUHT leisten ihren Beitrag. Einmal im Jahr. Innerhalb der Ärzteschaft.

Was fehlt ist ein dauerhafter Link zwischen den Organisationen, ein Fluss an Information von den Spezialisten an die Gesamtheit. In Deutschland, in Europa, letztlich überall auf der Welt. Eben diese übergeordnete Einheit, die koordiniert, Rückmeldungen gibt. Eine Spezialisierung auf einer anderen Ebene.

Ein Gesicht nach außen damit die Gesellschaft, die Politik wahrnimmt, was sich verändert hat. Ein Gesicht im Sinne einer koordinierenden und repräsentierenden Ebene. Ein Gesicht, das die Erkenntnisse und Ideen der Spezialisten bündelt und darstellt. Damit klar wird, dass die Umweltbelastung längst nicht mehr eine Bedrohung ist, sondern Realität. Damit bewusst wird, dass es eben wegen dieser Belastung kranke Menschen gibt. Damit chronisch Kranke nicht mehr als psychisch erkrankt abgestempelt werden. Damit Frühberentungen nicht als Lösung gelten müssen. Damit die Zusammenhänge in ihrer Komplexität erkannt und genauso behandelt werden. Damit die Industrie vielleicht ihrer Verantwortung gerecht wird...

Ein Gesicht – wir sollten beginnen.

Zuviel? Vielleicht. Nur ... wenn sich nichts ändert, ändert sich nichts!

Eckart Schnakenberg

Ortwin Zais